

Josef Michael SCHRAMM⁵⁰ (Vortrag)

***„Geologie und Paläontologie“ an der Universität Salzburg –
kurze Chronik eines Institutes (1967-2003, und dann?)***

Das Institut für Geologie und Paläontologie der Paris-Lodron-Universität Salzburg reiht sich als das jüngst gegründete in die knappe Liste von Instituten dieses Doppelfaches an den österreichischen Universitäten ein. Im Vergleich zu den alten Traditionsinstituten der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck hat es in der kurzen, aber gedeihlichen Entwicklung des Salzburger Institutes durchaus turbulente Phasen gegeben. Drei grundlegende Universitätsreformen (UOG 1975, UOG 1993, UG 2002) galt es zu bewältigen – a posteriori gesehen, teils zu pflichteifrig. Neben diesen organisationsrechtlichen Strukturierungen wurde auch das Studienrecht permanent reformiert, als die herausragenden Änderungen seien die Einführung des Diplomstudiums 1981 und des Bakkalaureatstudiums 2003 erwähnt. Es versteht sich, dass diese Entwicklung dem relativ kleinen Personalstab überdurchschnittliche, nicht als sichtbaren Erfolg erkennbare und somit gering honorierte Dauerleistungen abverlangte. Das akademische Stammpersonal lehrte zumeist weit über der Mindestverpflichtung! Darüber hinaus galt es auch, die Lehrtätigkeit mit den Nachbarfächern zu koordinieren, den gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen und die Lehrinhalte jeweils auf dem neuesten Stand zu halten. Neben der Organisation und Selbstverwaltung des Institutes (dreimal detaillierte Institutsplanungen, Neuerrichtung von verschiedensten Labors, Budgetplanung und Controlling) waren zahlreiche akademische Gremien zeitaufwändig zu beschenken.

Die Institutsgründung erfolgte im Herbst 1967 mit der Berufung von tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. Günther FRASL (Hochschule für Bodenkultur, Wien) zum Ordinarius für Geologie und Paläontologie (29. September 1967) im Rahmen der Philosophischen Fakultät. Untergebracht war das Institut in zwei adaptierten Wohnungen auf 150 m² Fläche im 6. und 7. Stockwerk der Porschestraße 8 nahe dem Salzburger Hauptbahnhof. Praktisch aus dem Reisekoffer heraus wurde der Lehrbetrieb (zwei Vorlesungen: Allgemeine Geologie, Allgemeine Paläontologie, gesamt drei Wochenstunden) bereits im Wintersemester 1967/1968 aufgenommen. Zum Jahresende 1967 umfasste die Institutsbibliothek gemäß Inventarbuch ganze 89 Monographien und einige Dutzend geologische Karten. In diesem Kontext bleibt das großzügige Gründungsgeschenk seitens der Geologischen Bundesanstalt Wien (Dir. Prof. Dr. Heinrich KÜPPER), nämlich ein kompletter Satz der damals erhältlichen geologischen Karten von Österreich sowie der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und weiterer Druckwerke, in dankbarer Erinnerung. Mit der Bestellung von Volker HÖCK (15. November 1967), Michael STURM (1. April 1968), Gottfried TICHY (15. Juni 1969) und Tillfried CERNAJSEK (1. Oktober 1969) – zunächst zu wissenschaftlichen Hilfskräften, später zu Hochschulassistenten – vermehrte sich der akademische Stab in kurzen Intervallen, bis schließlich Dr. Wolfgang VETTERS (1. Juni 1971) und Josef-Michael SCHRAMM (4. April 1972) das Aufbauteam vervollständigten. Dr. STURM wechselte bereits 1969 ans geologische Institut der Universität Bern, seine Karenzvertretung Dr. CERNAJSEK Ende 1971 an die Geologische Bundesanstalt Wien, weshalb diese Planstelle in den nachfolgenden Jahren (bis 1983) jeweils dem kurzfristigen Bedarf entsprechend mit halbtätig beschäftigten Hilfskräften besetzt wurde, insbesondere für die Betreuung der Labors. Als Grundlage für die von Prof. FRASL besonders gepflegte Mikroskopie wurde ein Schneid- und Schleiflabor von Manfred BRUNNER aufgebaut, der als Laborant der ersten Tage (ab 1. April 1968) diese inzwischen modernisierten unentbehrlichen Einrichtungen bis heute äußerst versiert betreut. Damit war die Gründungs- und erste Aufbauphase erfolgreich abgeschlossen.

⁵⁰

Adresse des Autors:

Univ.-Prof. Dr. Josef Michael SCHRAMM, Universität Salzburg, Institut für Geologie und Paläontologie
A 5020 Salzburg, Hellbrunnerstraße 34
e-mail: JOSEF_MICHAEL.SCHRAMM@SBG.AC.AT



Im Frühjahr 1971 übersiedelte das Institut nach Nonntal in einen Fertigteil-Plattenbau. Dieses Provisorium war für etwa 10 Jahre Bestand ausgelegt, beherbergt jedoch bis heute (2003!) Institute der Geisteswissenschaftlichen Fakultät. Die in der Akademiestraße 26 verfügbare Institutsfläche von rund 700 m² ermöglichte erstmalig die systematische Anlage von Gesteinssammlungen für Forschungs- und Lehrzwecke und den Ausbau einer geowissenschaftlichen Bibliothek, die gemeinsam mit dem im März 1969 gegründeten Nachbarinstitut für Mineralogie und Petrographie benutzt wurde. Besonderes Augenmerk widmete man der Einrichtung leistungsfähiger Labors für die spezifische Gesteinsaufbereitung und Analytik, wofür sich besonders Dr. HÖCK einsetzte. Er nutzte einen mehrsemestrigen Forschungsaufenthalt in Bochum (1971/1972) und konnte sich als erster am jungen Institut habilitieren (11. August 1975). Bis zum Inkrafttreten des Universitätsorganisationsgesetzes (UOG) 1975 war Prof. FRASL *ex lege* Institutsvorstand, danach in dieser Funktion gewählt und wiedergewählt (bis zur Institutsauflösung im Mai 1979). Die apparative Institutsausstattung entsprach der dominierenden kristallingeologischen Arbeitsrichtung bei modernstem Standard (Nasschemie, Atomabsorptions- und Spektralphotometer, Elektronenstrahlmikrosonde). Zur Weiterbildung und fachlichen Vertiefung absolvierten Dr. SCHRAMM 1975 in Bern, Mag. Dr. TICHY 1976 in Mailand und Doz. HÖCK 1976/1977 in Seattle/USA Forschungssemester. Als Karenzvertretung für Doz. HÖCK wurden nacheinander Mag. Christa GLÜCK, Mag. Irmtraud SACHER-BAUMGARTNER und Mag. Judith MÜHLHAUSER als Vertragsassistentinnen beschäftigt. Gerade rechtzeitig, ehe die ersten Fachstudenten das Dissertationsstadium erreichten, konnte das Institut den weltweit anerkannten Praktiker Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. mont. h.c. Leopold MÜLLER als Honorarprofessor für Geotechnik und Felsmechanik (4. Februar 1978) gewinnen. Zu erwähnen ist die Teilnahme von Prof. FRASL, Doz. HÖCK, Dr. SCHRAMM und Dr. VETTERS am gesamtösterreichischen Forschungsschwerpunkt N25 „*Geologischer Tiefbau der Ostalpen*“ von 1974 bis 1979.

Mitten in diese erweiterte Aufbau- und Konsolidierungsphase hinein wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Mai 1979 verordnet, die Institute für Geologie und Paläontologie sowie für Mineralogie und Petrographie aufzulösen und zusammengelegt als Institut für Geowissenschaften neu zu errichten, übrigens gegen den Willen (fast) aller Beteiligten. Was vorher partnerschaftlich und reibungslos funktioniert hat, ist plötzlich anders geworden. Penibles Besitzstandsdenken hinsichtlich sämtlicher Ressourcen, Machtpolitik in Gremien, Polarisierung und unverständliches Misstrauen bewirkten ein gereiztes Klima. Die Nominalfächer Geologie und Paläontologie des aufgelösten Institutes blieben innerhalb zweier Abteilungen erhalten: Abteilung für Geologie, magmatische und metamorphe Petrologie (Abteilungsleiter Prof. HÖCK), Abteilung für Paläontologie, Stratigraphie und Paläogeographie (Abteilungsleiter Prof. TICHY). Zu Institutsvorständen wurden gewählt: Prof. FRASL 1979 bis 1983 (zwei Funktionsperioden) und Prof. KIRCHNER 1983 bis 1985. Erfreulicherweise erweiterte sich das Lehrspektrum der angewandten Geologie mit der Ernennung von Dir. Dr. Traugott Erich GATTINGER zum Honorarprofessor für Hydro- und Ingenieurgeologie (21. Februar 1980). Doz. HÖCK unterzog sich einem zweiten Habilitationsverfahren zwecks Erweiterung seiner *venia legendi* (26. Juni 1980) und wurde kurz darauf zum Extraordinarius ernannt (1. Oktober 1980). Auch Mag. Dr. TICHY habilitierte sich (26. Juni 1980) und wurde am 1. April 1982 zum Extraordinarius ernannt. Dr. SCHRAMM habilitierte sich am 13. April 1982. An einem weiteren gesamtösterreichischen Forschungsschwerpunkt S-15 „*Die frühalpiner Geschichte der Ostalpen*“ nahmen Prof. FRASL, Prof. HÖCK und Doz. SCHRAMM 1979 bis 1984 teil. Schließlich wurde auch die fünfte Assistentenplanstelle längerfristig besetzt, und zwar mit Dr. Hans-Peter STEYRER (1. August 1983). Für die Funktionsperiode 1985 bis 1987 wurde Prof. FRASL zum Institutsvorstand gewählt. In den Sommern 1985 und 1986 waren Prof. HÖCK an der Universität Davis/Kalifornien, sowie Prof. TICHY 1985 an der Universität Innsbruck jeweils als Gastprofessoren tätig.

Nach intensiven Planungsarbeiten konnte im Mai 1986 die zweite Übersiedlung des Institutes – mit rund 700 Tonnen Material (!) in das neue Gebäude der Naturwissenschaftlichen Fakultät nach Freisaal (Hellbrunner Straße 34) erfolgen. Die über das dritte und zweite Obergeschoss sowie das Kellergeschoss verteilte Institutsfläche beträgt nun 2500 m², der



Hauptteil des Institutes ist – bzw. war wie bereits in der Porschestraße und Akademiestraße – im jeweils obersten Geschoss des Gebäudes. Die Funktionalität des Gebäudekomplexes, die großzügigen Nutzungsmöglichkeiten forderten die Leistungsbereitschaft jedes einzelnen und bewirkten alsbald eine gelöste Aufbruchsstimmung, wozu sicher auch das gepflegte Ambiente beitrug. Die mit Skepsis bedachte Abgabe der Bibliotheksbestände (inzwischen mehr als 2.300 Monographien, 90 Zeitschriftenabonnements) an die neuerrichtete naturwissenschaftliche Fakultätsbibliothek hat wesentlich verbesserte Nutzungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen mit sich gebracht. Der Lehrbetrieb im Sommersemester 1986 wurde uneingeschränkt fortgeführt, teilweise unterbrochen durch die noch im Hause tätigen Handwerker. Zum Institutsvorstand wurde Prof. HÖCK für die Funktionsperiode 1987 bis 1989 gewählt, von Oktober 1989 bis April 1990 leitete Prof. FRASL das Institut für Geowissenschaften. Mit der Ernennung von Ing. Dr. Friedrich BRIX zum Honorarprofessor für Erdölgeologie (8.8.1988) erfuhr das Lehrangebot in angewandter Geologie einen weiteren Zuwachs. Dr. STEYRER weilte 1988 zu einem Forschungsaufenthalt in Karlsruhe. Doz. SCHRAMM wurde am 5. Oktober 1989 der Berufstitel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Nach intensiven internen Vorbereitungen verfügte das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung am 25. April 1990 die Auflösung des Instituts für Geowissenschaften und die Wiedererrichtung eines Institutes für Geologie und Paläontologie und eines für Mineralogie. Zum Institutsvorstand wurde Prof. FRASL gewählt (Funktionsperiode 25. April 1990 bis 24. April 1992). Das neue „alte“ Institut für Geologie und Paläontologie konnte im Zuge des Labor-Erneuerungsprogrammes wesentliche Teile seiner apparativen Ausstattung und Mikroskopie modernisieren und für die nach 15 Jahren Betrieb ausgehende alte eine neue leistungsfähigere Elektronenstrahlmikrosonde beschaffen. 1989 bis 1994 stand Prof. HÖCK dem Schwerpunktprojekt S 47 *„Bauprinzipien des variszischen Orogens und die Entwicklung des kristallinen Anteils der präalpidischen Kruste in Österreich“* als Projektleiter vor. Von April 1992 bis September 1995 leitete Prof. TICHY das Institut als Vorstand (zwei Funktionsperioden). Noch vor der Emeritierung von Prof. FRASL (30. September 1992) wurde ein Berufungsverfahren vorgenommen. Univ.-Doz. Dr. Franz NEUBAUER (Universität Graz) verhandelte mit dem Bundesministerium zügig und folgte dem Ruf zum Ordinarius für Geologie und Paläontologie (1. September 1993). Die ihm zugesagte Assistentenplanstelle teilen sich Mag. Dr. Robert HANDLER (2. November 1993) und Dr. Johann GENSER (1. Dezember 1994). Ein Modernisierungsschub sorgte für einen großzügigen Ausbau der Instituts-EDV samt Peripherie aber auch der Analytik (Rasterelektronenmikroskop 1995, Gasmassenspektrometer 1997). Zur technischen Assistentin wurde Mag. Dr. Gertrude FRIEDL bestellt (1.2.1995). Von Oktober 1995 bis Jänner 1999 (Implementierung des UOG 1993) war Prof. HÖCK für zwei Funktionsperioden Institutsvorstand, seit Februar 1999 leitet Prof. NEUBAUER das Institut als Vorstand. Es habilitierten sich Dr. Friedrich FINGER (4. Juni 1991), Dr. Kurt STÖWE (14. Dezember 1995), Dr. Ewald HEJL (5. Mai 1997), Dr. Robert MARSCHALLINGER (19. Juli 1998) und zuletzt Mag. Dr. Walter KURZ (5. März 2003). Zusätzlich konnte das Institut als Honorarprofessoren Dipl.-Ing. Dr. (Ph.D.) Florian LEHNER für Tektonomechanik und Allgemeine Geologie (28. November 1996) sowie Univ.-Prof. Dr. Wolfgang SCHLAGER für Sedimentgeologie (9. Juli 2003) gewinnen. Die im Herbst 2002 von einem internationalen Fachwissenschaftler-Gremium durchgeführte Evaluierung der Naturwissenschaftlichen Fakultät Salzburg attestierte dem Institut ein sehr gutes Gesamtergebnis.

Bisher wirkten 70 verschiedene Gastvortragende (Gastprofessoren, -dozenten und Lehrbeauftragte) je nach Erfordernis im Studienplan für wenigstens ein Semester am Institut, stellvertretend für alle sei der langjährige Gast Prof. Dr. Cestmir TOMEK genannt. Außer den zahlreichen betreuten Lehramtskandidaten (*„Naturgeschichte“* bzw. *„Biologie und Umweltkunde“*) haben bisher 130 Fachgeologen ihr Studium abgeschlossen: davon wurden 70 zum Magister phil. bzw. rer. nat. graduiert, sowie 60 zum Doktor phil. bzw. rer. nat. promoviert. Praktisch alle Absolventen sind fachlich einschlägig berufstätig (teils in leitender Position). Eine weitere bedeutende Rolle spielt das Institut auch durch die Veranstaltung von Fachtagungen (u. a. 1973 *„Jahrestagung der [Deutschen] Geologischen Vereinigung“* mit 600 Teilnehmern, 1988 *„Wandertagung der Österreichischen Geologischen Gesellschaft“* mit



150 Teilnehmern, 2002 „Pangeo Austria 2002 Erdwissenschaften in Österreich“ mit 315 Teilnehmern) und im Schnitt gut besuchten Vortragsreihen zu aktuellen und angewandten Themen. Die gegenwärtigen Forschungsarbeiten am Salzburger Institut befassen sich mit den Themen Ophiolithe, der Struktur von Kollisionsgebirgen, Geologischen Störungszonen, Modellierung von geologischen Prozessen in Gebirgen, Ar-Ar-Altersdatierungen, Mikrogefügen von Gesteinen, Spezieller Paläontologie, Technischer Geologie (insbesondere Massenbewegungen), sowie Kulturgeologie. Es versteht sich, dass dies mit zahlreichen Forschungsprojekten (überwiegend FWF), Exkursionen, Geländearbeiten und Auslandsaufenthalten verknüpft ist. Im Rahmen dieser Projekte war und ist eine Reihe von Personen tätig. Gemessen an den Rahmenbedingungen ist der sichtbare *output* des Institutsstammpersonals mit bisher rund 610 Veröffentlichungen, im nationalen und internationalen Vergleich gesehen, durchaus beachtlich.

Ausblick

Mit der Vollstreckung des UG 2002 erlangen die österreichischen Universitäten ihre volle Rechtsfähigkeit und werden künftig wie Privatunternehmen geführt. (Noch mehr) Sparen (als bisher) ist verordnet und die Effizienz soll gesteigert werden. Eine neuerliche Evaluierung aller österreichischen Geo-Institute steht bevor. Unabhängig davon beabsichtigt die Salzburger Universitätsführung, die bisherigen Institute der naturwissenschaftlichen Fakultät mit 1. Jänner 2004 aufzulösen und die Fächer Geographie, Mineralogie, Geologie und Paläontologie, teilweise Physik und Biophysik neu zu strukturieren. Als Resultat ergibt sich ein Fachbereich Geographie und Erdwissenschaften – also gewissermaßen eine Art Transgressionskonglomerat! Die Geologenschaft sollte dies nicht weiter beunruhigen, denn für ihresgleichen waren und sind solche Gebilde äußerst interessant, leiteten sie doch bekanntlich in der langen Erdgeschichte stets einen epochalen Neubeginn mit global bedeutsamen Entwicklungen ein.